

Ida Maria Vollmar, Karl Tränkle, Heiko Haumann

„Natürliche Kinder“ und „wilde Ehen“

Nichtehelichkeit in Yach – ein Blick auf dörfliche
Verhältnisse während des 19. Jahrhunderts

Hg. vom Heimat- und Landschaftspflegeverein Yach e.V.

Titelbild Vorderseite: Siehe S. 92
Kleine Bilder v.l.n.r.: Siehe S. 15, 78, Personenkartei Yach
Titelbild Rückseite: Tagelöhnerhaus „s Brosis.“ Aufnahme vor dem Ersten Weltkrieg
(Archiv des Heimat- und Landschaftspflegevereins Yach e.V.)
Titel: „Natürliche Kinder“ und „wilde Ehen“. Nichtehelichkeit in Yach –
ein Blick auf dörfliche Verhältnisse während des 19. Jahrhunderts
Autor:innen: Ida Maria Vollmar, Karl Tränkle, Heiko Haumann
Herausgeber: Heimat- und Landschaftspflegeverein Yach e. V.
Bildnachweis: Die Bildnachweise sind bei den jeweiligen Abbildungen angegeben
Gesamtredaktion: Heiko Haumann, Caroline Schätzle
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Satz, Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)
Endkorrektur: Heiko Haumann, Caroline Schätzle, Michael Kohler (vr)

ISBN: 978-3-95505-465-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier
(TDF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.
© 2024 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Speyer • Stuttgart • Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • Internet www.verlag-regionalkultur.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
<i>Heiko Haumann</i>	
Ledige Mütter und ihre Kinder in Yach während des 19. Jahrhunderts	11
<i>Ida Maria Vollmar</i>	
Theresia und Michael Ketterer	11
Yach und der Amtsbezirk Waldkirch Geografische und historische Einordnung	18
Unehelichkeit in Yach	20
Anzahl unehelicher Geburten	20
Reproduktion und Sexualität	22
Kindersterblichkeit	24
Sichtweisen der zeitgenössischen Wissenschaft	26
Die Haltung der katholischen Kirche in Yach	27
Ortsbereisungen	31
Ursachenfelder für die hohe Zahl unehelich geborener Kinder	32
Landwirtschaft	32
Heiratsbeschränkungen	36
Bräuche und Feste	39
Seelsorge	40
Infrastruktur und Mobilität	43
Ausländische Saisonarbeiter	46
Krisenzeiten	46
Ein Ausweg: Auswanderung	49
Fazit und Ausblick	52

Justina Weber von Yach Aus dem Leben einer ledigen Frau und Mutter im 19. Jahrhundert	55
<i>Karl Tränkle</i>	

Herkunft	55
Geburt und Taufe	59
Kindheit und Jugend	60
Die junge Mutter	73
Die Landstreicherin	78

Edmund Ketterer – die außergewöhnliche Lebensgeschichte eines Yacher Drahtziehers	91
<i>Heiko Haumann</i>	

Eine unerwartete Entdeckung	91
Die Familie Ketterer	91
Nichtehelichkeit als Lebensform	95
„Natürliche Kinder“	96
Ursachen	95
Tagelöhner	100
Krisen	102
Rolle der Kirche	104
Lebensformen der Nichtehelichkeit	105
Edmund Ketterer – als Drahtzieher von Yach in die Schweiz	107
Stationen der Wanderung: Von Yach nach Rüti	108
Die Arbeit des Drahtziehers	114
Bözingen	115

Als arme Familie zurück in Yach	118
Die Rückkehr der Familie	118
Pflegeverträge und Armenpolitik	120
Elisa Ketterer	123
Die USA – das Land der Hoffnung	126
Motive der Auswanderung	126
Auswanderungspolitik	129
Edmund Ketterer und seine Kinder	133
Anhang: Wichtige Gesetze und Verordnungen	137
Gesetz über die Rechte der Gemeindebürger und die Erwerbung des Bürgerrechts. Auf Befehl des Großherzogl. Badischen Ministeriums des Innern gedruckt. Karlsruhe 1832 (Auszüge)	137
Verordnung „Die neu erscheinende Ehe Ordnung betreffend“ . In: Regierungs Blatt des Großherzogthums Baden Nro. 26, 1. August 1807, 131–132	139
Kurfürstlich Badische Landes-Organisation. In dreizehn Edikten mit Beilagen nebst einem Anhang. Karlsruhe 1803, Zehntes Edikt, „über die allgemeine und gesellschaftliche Staatsinstitute“, Abschnitt VII „Die Armenversorgung“, hier 319–322	141
Kurfürstlich Badische Landes-Organisation. In dreizehn Edikten mit Beilagen nebst einem Anhang. Karlsruhe 1803, Achstes Edikt, „die Verwaltung der Strafgerechtigkeits Pflege“, 199–278, hier 245–249	142
Verordnung „Die Anwendbarkeit der Vaterschafts- und Alimenten-Klage seit Einführung des Code Napoléon als neues Land-Recht betreffend“ . In: Großherzoglich-Badisches Regierungsblatt XXI, 14. July 1812, 117–120	143
Allgemeine Schulordnung, für die deutschen Normal- Haupt- und Trivialschulen in sämmtlichen Kaiserl. Königl. Erbländern. Wien 1774 (Auszüge)	146
Kurfürstlich Badische Landes-Organisation. In dreizehn Edikten mit Beilagen nebst einem Anhang. Karlsruhe 1803, Dreizehntes Edikt, „über die Organisation der gemeinen und wissenschaftlichen Lehr Anstalten“, 367–406 (Auszüge)	149

Ledige Mütter und ihre Kinder in Yach während des 19. Jahrhunderts

Ida Maria Vollmar

Theresia und Michael Ketterer

Theresia Ketterer entstammte einer eingesessenen Yacher Tagelöhnerfamilie. Sie wurde als zweites Kind und einzige Tochter von Josef und Maria Ketterer, geb. Krieg, am 30. September 1821 in Yach geboren.¹ Laut der Bevölkerungstabelle von 1836 lebte die Familie Ketterer im Haus Nr. 65 in Yach, vermutlich „s Waldhüters“ im Vorderzinken.² Nach einer Stammtafel der Familie Ketterer sollen die Eltern des Ehepaares, Josef Ketterer und Magdalena, geb. Imhof, „Kameralisch Rothenberg 21“ gewohnt haben, also im Haus Nr. 21 auf der Grundherrschaft des Freiherrn von Rottenberg, die zur Kameralherrschaft Kastel- und Schwarzenberg gehörte.³ Damit ist wahrscheinlich das „Belghäusle“ gemeint.



Am „Belghäusle“ wurde 2022 eine Tafel aufgestellt, die am Beispiel von Theresia und Michael Ketterer an das Schicksal von ledigen Müttern und ihren Kindern in Yach erinnert. Aufnahme vom 11. April 2022, Fotograf: Claus-Michael Hoch (Archiv des Heimat- und Landschaftspflegevereins Yach).

- 1 Personenkartei Yach, <http://dl.uib.uni-freiburg.de/diglit/yach>. Die Kartei geht auf Meinrad Steinhart zurück, der zwischen 1925 und 1947 als Hauptlehrer in Yach die Kirchen- und Standesakten der Kirchen- und der weltlichen Gemeinde Yach auswertete. – Dieser Beitrag entstand auf der Grundlage meiner im Wintersemester 2021/22 eingereichten Masterarbeit an der Universität Freiburg „Uneheliche‘ Geburten in Yach im 19. Jahrhundert“ sowie meiner Seminararbeit „Illegitimität im Amtsbezirk Waldkirch im 19. Jahrhundert. Das Fallbeispiel Theresia Ketterer aus Yach“ (Wintersemester 2020/21). Neben meiner Erstgutachterin Prof. Dr. Karin Orth danke ich in Yach Karl Tränkle, Jürgen Herr und Heiko Haumann, in Hornberg der Familie Ketterer für ihre Unterstützung.
- 2 Gemeindearchiv Yach (im Folgenden GAY), B XV/535, Ortsbevölkerungstabelle 1836.
- 3 Hauptlehrer Steinhart legte neben der Personenkartei noch Stammtafeln verschiedener Yacher Familien an. Unter Kameralherrschaft versteht man ein Territorium, das unmittelbar

Dafür gibt es jedoch keinen weiteren Beleg.⁴ Welche Tätigkeit Theresia Ketterer ausübte, ist unbekannt. Möglicherweise arbeitete sie als Dienstmagd oder Tagelöhnerin. Ihre Eltern starben 1841 und 1844, die Geburtsdaten sind nicht bekannt. Theresias Bruder Josef (1819–1881) heiratete 1842 Kreszentia Schätzle (1822–1882). Beide hatten fünf Kinder.⁵

Theresia Ketterer hingegen gebar in den Jahren 1845, 1847 und 1851 – also in einer Zeit, die durch Missernten, Hungersnöte und gesellschaftliche Umbrüche gekennzeichnet war – drei uneheliche Kinder. 1845 hatte sie eine Totgeburt, einen Knaben, und die 1851 geborene Tochter starb nach wenigen Tagen. Als einziger überlebte ihr Sohn Michael, der am 20. September 1847 das Licht der Welt erblickte. Nach späteren Erinnerungen geschah dies „in einem einstöckigen Gütlerhäuslein“.⁶ Dabei han-



Das Tagelöhnerhäusle „s Waldhüters“ im Vorderzinken ist auf dieser Aufnahme mit seinem Dach verdeckt hinten links zu sehen. Undatiertes Foto, vermutlich Anfang 20. Jahrhundert. Fotograf unbekannt (Archiv des Heimat- und Landschaftspflegevereins Yach).

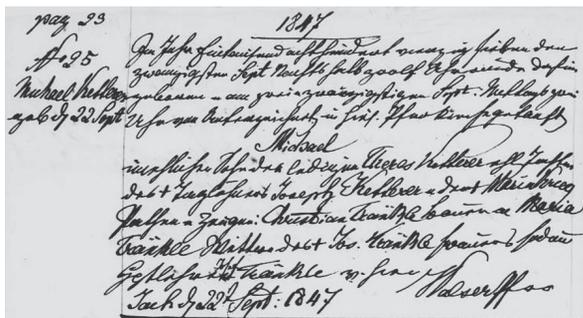
von der herrschaftlichen Kammer, im engeren Sinn die Finanzbehörde, verwaltet wird. Die Herrschaft Kastel- und Schwarzenberg unterstand der vorderösterreichischen Regierung.

4 Mitteilung von Karl Tränkle, der u. a. zur Geschichte dieses Tagelöhnergütles arbeitet.

5 Personenkartei Yach und Stammtafel Ketterer.

6 Albert Ketterer: Gründung und Werdegang der Brauerei Ketterer. Vom Hirtenjungen zum Brauereibesitzer, 2 (handschriftliche Aufzeichnungen des Enkels von Michael Ketterer, undatiert, zur Verfügung gestellt von Michael Ketterer, dem heutigen Seniorchef der Brauerei).

delt es sich wahrscheinlich um „s Waldhüters“. Als Paten und Zeugen werden auf dem Geburtseintrag durch Pfarrer Martin Walser der Bauer Christian Tränkle (1808–1881) und Maria Tränkle (1812–1862), Witwe des verstorbenen Bauern Joseph Tränkle (1804–1846), beide vom Tränklesgrund, angegeben.⁷ Vielleicht hatte Theresia Ketterer bei ihnen gearbeitet?



Geburts- und Taufeintrag für Michael Ketterer durch Pfarrer Walser am 22. September 1847 (Staatsarchiv Freiburg, L 10 Nr. 5605, Standesbuch 1845-1856, 23 Nr. 25, Bild 53).

Nach den Erzählungen Michael Ketterers schrieb sein Enkel Albert über dessen Leben: „Das Büblein wurde bei den Gütlern aufgezogen, wurde aber in früher Jugend schon als Hirtenbub zu einem größeren Hof verdungen, weil die Mittel zur Beschaffung der Kleidung und des Lebensunterhaltes fehlten. (...) Die letzte Stelle war der Fischerhof (...).“ Gemeint ist der Fischergrundhof oder Obere Fischerhof, der letzte Hof im Vorderzinken, unterhalb des Siebenfelsens gelegen. Möglicherweise war auch Michaels Mutter als Tagelöhnerin oder Dienstmagd auf den Höfen beschäftigt. Michael jedenfalls war anscheinend „ein rechter Lausbub als Hirtenbub“. „Die Hauptbeschäftigung meines Großvaters auf dem Fischerhof war das Hüten der Kühe, Schafe und Ziegen und er verbrachte den größten Teil des Sommers am Rohrhardsberg, wo er jeden Morgen und am Abend, wenn das Ungeziefer nicht so da war (,) hüten musste. Oft hat er auch während dieser Zeit geschlafen und eine Kuh so erzogen, daß sie ihn durch Lecken aufweckte, wenn es Zeit (war) zum einfahren, d. h. wenn die Tiere satt waren. Die Kuh erhielt als Dank etwas Salz oder ein Stück Brot, was es ja auf dem großen Hof genügend gab.“ Zwischendurch musste Michael allerdings noch die Schule besuchen, das „Hirtenbubengymnasium“, wie sie spöttisch genannt wurde.⁸

7 Geburtseintrag in: Staatsarchiv Freiburg (im Folgenden StAF), L 10 Nr. 5605, Standesbuch 1845–1856, Bild 53. Die Angaben zum Ehepaar Tränkle nach dem von Meinrad Steinhart angelegten Familienblatt (Archiv des Heimat- und Landschaftspflegevereins Yach) sowie der Personenkartei Yach. Joseph Tränkle wird von Steinhart als „Viertelbauer Tränklesgrund“ bezeichnet.

8 Ketterer: Gründung, 2, 4. Zum Leben der Hirtenbuben in Yach, mit Beispielen aus dem 20. Jahrhundert, vgl.: Von Hirtenbuben und Waldarbeitern in Yach. Dokumentation der



Der Hirtenbub Franz Burger mit seiner Viehherde beim Schwedenkreuz auf dem Rohrhardsberg, vermutlich 1950. Fotograf: Schmieder (Privatbesitz Franz Burger).

Nach der Schulentlassung kam Michael Ketterer als Lehrling zur Schlossbrauerei in Hornberg, wahrscheinlich durch die Vermittlung des Fischergrundhofbauern anlässlich eines Viehhandels mit der Brauerei. Nach Abschluss der Lehre ging er auf Gesellenwanderschaft durch Deutschland, um sich weiterzubilden. Zurück in Hornberg, arbeitete er wieder in der Schlossbrauerei, heiratete Luise Müller, erwarb das Gasthaus „Zum Felsen“, dem eine kleine Hausbrauerei angeschlossen war. So gründete er 1877 seine eigene Brauerei und schaffte es, diese zu einem angesehenen Unternehmen auszu-

bauen. Er heiratete Luise Müller, erwarb das Gasthaus „Zum Felsen“, dem eine kleine Hausbrauerei angeschlossen war. So gründete er 1877 seine eigene Brauerei und schaffte es, diese zu einem angesehenen Unternehmen auszu-



Ausschank der Brauerei Michael Ketterer. Vor dem Fahrzeug steht Albert Ketterer, Michaels Sohn (1888–1940). Das Kind im Führerhaus ist wahrscheinlich einer seiner Söhne (Fritz oder Herbert). Undatiertes Foto, um 1928 (Privatarchiv Familie Ketterer).

Ausstellungen 1998 und 1999 zu Ehren von Leo Burger anlässlich seines 65. Geburtstages am 2. April 2000. Hg. von der Ortschaftsverwaltung Yach und dem Heimat- und Landschaftspflegeverein Yach. 4. Aufl. Ubstadt-Weiher usw. 2014; Heiko Haumann: Schwarzwälder Hütekinder und Schweizer Verdingkinder. Ein Vergleich. In: Leben am Rand?! Geschichten aus Südbaden. Hg. von Andreas Morgenstern und Ute Scherb. Ubstadt-Weiher usw. 2020, 31–51.



Die heutige Brauerei Ketterer in Hornberg, Undatiertes Foto, Fotograf unbekannt (Privatarchiv Familie Ketterer).

bauen, das heute noch als Familienbrauerei existiert. Ohne die Hilfe seiner Frau wäre das wohl nicht gelungen, denn sie versorgte nicht nur das Haus und die Kinder, die nach und nach zur Welt kamen, sondern bewirtete im Gasthaus, führte die dazu gehörige kleine Landwirtschaft mit zwei bis drei Kühen und war für das Rechnungswesen im Unternehmen verantwortlich.⁹ Michael Ketterer starb am 6. Januar 1925 im Alter von 77 Jahren in Hornberg.¹⁰



Inzwischen hatte sich auch das Leben von Theresia Ketterer verändert. Im Alter
Luise und Michael Ketterer. Undatiertes Foto, vermutlich um 1920. Fotograf unbekannt, und Michael Ketterer vor seiner Brauerei in Hornberg. Undatiertes Foto, vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts. Fotograf unbekannt (beide Fotos: Privatarchiv Familie Ketterer).

⁹ Ketterer: Gründung, 4–6. Vgl. auch die folgenden Seiten zur Geschichte der Brauerei.

¹⁰ Jürgen Herr: Vom Hirtenbuben zum Bierbrauer. Michael Ketterer – Bierbrauer in Hornberg. In: Yacher Heimatkalender 2013, Text zu Mai.

von 32 Jahren heiratete sie am 6. Juni 1853 den „Gütlebauern“ Franz-Josef Gehring (1823–1886) aus Katzenmoos, einen Bauernsohn, dessen Vater einen Hof auf dem dortigen Weinersberg bewirtschaftete.¹¹ Gemeinsam bezogen sie das Tagelöhnergut „’s Naglers“ in Yach. Das Gütle war eine Nagelschmiede des Wernethofes gewesen, bis es als selbständiges Tagelöhnerhäusle genutzt wurde.¹² In der Volkszählungsliste von 1864 wird Gehring als „Eigentümer“ vermerkt. Mit dem Ehepaar Gehring lebten in sieben Wohnräumen die Kinder Michael, hier als „Dienstbub“ verzeichnet, Wilhelm (geb. 1853), Meinrad (geb. 1855), Josef (geb. 1859), Karolina (geb. 1856), Maria (geb. 1861) sowie der „Pflegling“ Jakob Thoman (geb. 1820).¹³ Michael wird hier auch mit dem Nachnamen „Gering“ aufgeführt, sodass man annehmen könnte,



Das Tagelöhnergut „’s Naglers“ in Yach. Hinten ist der Wernethof zu sehen, von dem das Gütle abgetrennt wurde. Aufnahme von 2012, Fotograf: Siegfried Wernet (Archiv des Heimat- und Landschaftspflegearchivs Yach).

11 StAF, L 10 Nr. 5531, 1. Bd., Geburten 1823, 4.

12 Leo Burger: Heimatgeschichten. Leben und Arbeiten in Yach. Hg. vom Heimat- und Landschaftspflegeverein Yach. Ubstadt-Weiher usw. 2016, 105.

13 GAY, B XV/536 Volkszählung 1864. Bei der Angabe der Geburtsjahre habe ich mich an der Personenkartei Yach orientiert, nicht an der Volkszählungsliste. Jakob Thoman taucht in der Personenkartei nicht auf.